



## Grüne Hilfe-Netzwerk e.V.

Untere Fulder Gasse 12

36304 Alsfeld

Fon+ Fax: 06631- 708224

[www.gruene-hilfe.de](http://www.gruene-hilfe.de)

[www.gekifft.de](http://www.gekifft.de)

Unterstützt vom Deutschen Hanf-Verband, Lettestr.3, 10437 Berlin, [www.hanfverband.de](http://www.hanfverband.de) und vom Verein für Drogenpolitik, Käfertalerstr.38, 68167 Mannheim, [www.drogenpolitik.org](http://www.drogenpolitik.org) und von der Hanf-Initiative, Offenbacherstr. 42, 63165 Mühlheim, [www.hanf-initiative.de](http://www.hanf-initiative.de)

An das Bundes-Innen- + Justiz-Ministerium  
und die Parteien im Bundestag

### FREIHEIT ALLEN HANF-GEFANGENEN

Bereits 1994 stellte das Bundesverfassungsgericht fest, „dass Cannabis vom Gefährdungspotential schlimmstenfalls mit Alkohol oder Nikotin gleichzusetzen sei.“

**Weniger gesundheitsgefährdend und psychisch suchtbildend als Alkohol ist Cannabis, verteilt in alle Gesellschaftschichten und Altersstufen, längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen.**

**Problematische Verträglichkeiten in wenigen, meist spektakulär präsentierten Einzelfällen ändern daran nichts.**

**Aufgabe des Strafrechts ist es jedoch, nur grob abweichendes Verhalten zu sanktionieren:**

**Nur ein Verhalten, das die Gesellschaft nicht hinnehmen kann, darf strafbar sein.**

Obwohl Cannabis-HändlerInnen, sogenannte DealerInnen, also mit Alkohol- oder TabakverkäuferInnen zu vergleichen sind, ist der Cannabis-Handel mit Gefängnisstrafen belegt.

Die angebliche Abschreckung ist bei bundesweit geschätzten 3-5 Millionen Cannabis-KonsumentInnen mehr als fraglich. Die Kriminalisierung schafft eindeutig mehr Probleme, als sie vorgibt, zu bekämpfen:

- Mögliche (milliardenschwere) Steuereinnahmen werden in den Schwarzmarkt gedrängt.
- Polizei-, Justiz- und Vollzugsbehörden werden ungerechtfertigt und unnötig belastet.
- Der Report 2003 der europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (emcdda) geht davon aus, dass Deutschland jährlich 1,6 Mrd. Euro zur Drogen-Repression ausgibt.
- Die Kriminalisierung verhindert einen vorurteilsfreien und offenen Umgang mit der Drogenproblematik und zerstört Vertrauensverhältnisse zwischen Kindern und Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen,...
- Die Kriminalisierung von Cannabis führt, unter anderem aufgrund fehlender Nachvollziehbarkeit, nicht zur Abstinenz von Cannabisprodukten sondern treibt viele Betroffene erst in eine „Drogen-Karriere“.
- Die Kriminalisierung der weichen Droge Cannabis erschwert die Unterscheidung zwischen relativ harmlosen Drogen und gefährlichem Drogenkonsum.
- Die Inhaftierung von „Hanf-Gefangenen“ zerstört Beziehungen, Freundschaften und familiäre Zusammenhänge (Eltern werden von Kindern, Ehepaare, Freunde gewaltsam getrennt).
- Bei der „relativen Ungefährlichkeit“ von Cannabis ist dies unverhältnismäßig und mehr als ungerechtfertigt.
- ÄrztInnen, WissenschaftlerInnen, RichterInnen, StaatsanwältInnen und Teile der Verfolgungsbehörden sprechen sich inzwischen gegen die Kriminalisierung aus.

**Die UnterzeichnerInnen fordern:**

- 1. Die Freilassung aller Hanf-Inhaftierten**
- 2. Keine weiteren Freiheitsstrafen wegen Cannabis**
- 3. Die Streichung von Cannabisprodukten aus dem Betäubungsmittelgesetz**
- 4. Die Entwicklung von Abgabemodellen, z.B. nach dem (bereits 30 Jahre laufenden) niederländischen Coffeshop-Modell**

**bitte unterschreiben und einsenden an: Grüne Hilfe, Untere Fuldergasse 12, 36304 Alsfeld**

Name	Anschrift	Unterschrift